

Calmer Tagblatt

Nr 184.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

88. Jahrgang.

Ercheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Bortseite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Samstag, den 9. August 1913.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1,25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsverkehr Mk. 1,30, im Fernverkehr Mk. 1,30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Amthche Bekanntmachungen.

A. Versicherungsamt Calw. Bekanntmachung

betr. die Festsetzung des Wertes der Sachbezüge für die Zwecke der Reichsversicherung.

Nach § 160 Abs. 2 R.V.D. ist der Wert der zum Entgelt i. S. der R.V.D. gehörigen Sachbezüge nach Ortspreisen zu berechnen, welche das Versicherungsamt festzusetzen hat.

Zur Zeit gelten die folgenden Beträge:

1. freie Kost für männliche Personen jährlich 320 M.
2. " weibliche " " 250 M.
3. " Wohnung für Einzelpersonen " 30 M.
4. " " eine Arbeiterfamilie " 80 M.
5. freier Holzbez. " " 50 M.
6. für einen ledigen Betriebsbeamten
 - a) freie Kost 400 M.
 - b) " Wohnung 100 M.
 - c) freies Holz und Licht 50 M.
7. freie Wohnung eines verheirateten Betriebsbeamten 200 M.

Die Gemeindebehörden ersuche ich, Äußerungen der Gemeinderäte darüber herbeizuführen, ob und in welcher Weise mit Rücksicht auf die seit der letzten Festsetzung im Jahre 1908 eingetretene weitere Verteuerung der Lebensbedürfnisse die vorstehenden Sätze einer Aenderung bedürfen. Die Äußerungen müssen sich auf sämtliche 7 Punkte, sowie darauf erstrecken, wie hoch der Holzbezug für eine Einzelperson anzuschlagen ist und ob es nötig oder zweckmäßig ist, etwa noch weitere Unterscheidungen in der Festsetzung nach dem Lebensalter der Versicherten in der Weise zu machen, daß besondere Festsetzungen je für Personen von 14—16, 16—21 und über 21 Jahren noch erfolgen. Erscheint den Gemeindebehörden diese weitere Unterscheidung erwünscht, so sollten wegen der Höhe der Sätze Vorschläge gemacht werden.

Die Äußerungen ersuche ich, bis längstens 20. August 1913 als portopflichtige Dienstsache vorzulegen.

Den 7. August 1913.

Reg.-Rat Binder.

Der Panamakanal.

(Seine strategische u. wirtschaftliche Bedeutung.)

Im zweiten Teil des „Nauticus“ heißt es am Schlusse einer Abhandlung über den Panamakanal: „Von außerordentlicher Bedeutung ist der Kanal für die Vereinigten Staaten. Im Verein mit dem großzügigen Ausbau von Stützpunkten verstärkt er ihre Seegewalt diesseits und jenseits des Isthmus. Doch ist er ein verwundbarer Punkt. Sein Schutzbedürfnis kann zu falscher strategischer Verwendung der Flotte führen und ihn so zum Hemmschuh für weit ausholende Operationen zur See machen. Japan wird durch den Kanalbau strategisch sehr geschädigt. Wenn man den Japanern bisher eine gewisse Vorherrschaft im Stillen Ozean kaum abstreiten konnte, so hat diese jetzt einen empfindlichen Stoß erlitten. Auch Englands militärische Lage ist nicht gefördert worden. Aber noch halten die Briten einerseits längs des Suezweges und in Afrika und Ostasien, andererseits in Canada und an den westindischen Gewässern so starke strategische Stellungen, daß von einer Erschütterung ihrer Seemacht keine Rede sein kann. Den übrigen Seestaaten wird der Panamakanal militärisch nicht viel geben und nicht viel nehmen. Er wird und soll vor allem ein politisches, ein militärisches Werkzeug sein zur Ausbreitung der Macht und Herrschaft der Vereinigten Staaten von Amerika.“ Die Militärische Rundschau der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ bespricht den Nauticus-Artikel folgendermaßen: Eine Neutralisierung des Kanals durch internationale Verträge haben die amerikanischen Staatsmänner abgelehnt, sie wollen, wie das wohl zu verstehen ist, in einem Kriege, an dem sie selbst beteiligt sind, alle Vorteile des neuen Wasserwegs sich und ihren Verbündeten allein sichern. Um sich nun die Benutzung des Kanals unter allen Umständen selbst zu wahren, beschloß man, zu seinem Schutz Verteidigungsanlagen im größten Stil zu bauen. Man errichtet nicht nur Werke, um die Einfahrten gegen Angriffe von der See zu schützen, (besonders stark sind die an dem Stillen Ozean), sondern der ganze Lauf des Kanals soll auf beiden Seiten mit Befestigungsanlagen gesichert werden. Man ist nämlich auf Landungen nahe der Kanalöffnung und auf Angriffe gegen die Schleusen unter Umgehung der Küstenbefestigungen gefaßt. Schwierige

Geschütze in Verschwindlafetten sind zur Armierung vorgesehen. Für das Gelände am Kanal wird ein Ansiedlungsverbot erlassen werden. Sich selbst überlassen, so glaubt man wird das Land infolge des üppigen Pflanzenwuchses in kurzer Zeit völlig ungangbar sein. Die großen Schleusenanlagen und der Staudamm bei Gatun, die verletzlichen Punkte des Baues, werden durch besondere Werke gedeckt. Nach der ganzen Anlage, die ein Werk des schweidischen Ingenieurs Oberst Goethals ist, ist die Zerstörung einer Schleuse oder des Staudamms gleichbedeutend mit der Unbenutzbarkeit des Kanals für lange Zeit. Man glaubt nicht, daß die genannten Gefahrenpunkte einem Angriffe durch Flugzeuge ausgesetzt sein werden, da unsichere Luftströmungsverhältnisse das Fliegen sehr erschweren, ja fast unmöglich machen sollen. Trotzdem ist in Uebereinstimmung mit dem Artikel im „Nauticus“ anzunehmen, daß die Verbesserung der Luftwaffen in Zukunft vielleicht zu einer recht erheblichen Gefährdung des Kanals von oben her führen kann. Die ständige Besatzung in der 18 Kilometer breiten Kanalzone wird aus 8000 Mann bestehen und sich aus 18 Kompagnien Küstenartillerie, 4 Regimentern Infanterie, einem Bataillon Feldartillerie und einer Schwadron Kavallerie zusammensetzen. Die gesamten Befestigungsanlagen werden 12½ Millionen Dollar kosten. Gewiß hat der „Nauticus“-Artikel recht, wenn er darauf hinweist, daß der eigentliche strategische Schutz des Kanals die Flotte selbst ist. Sie darf dabei aber nicht aus dem Auge verlieren, daß sie nicht durch örtliche Verteidigung, sondern durch Angriff, Vernichtung der feindlichen Seestreitkräfte diese Aufgabe am besten erfüllt. Bei der Anziehungskraft, die der Kanal für einen Gegner der Union hat, wird aber möglicherweise beides zusammenfallen. Daher muß der Anmarsch der Flotte durch die Anlage entsprechender Stützpunkte so gesichert sein, daß sie rechtzeitig zur Abwehr eines feindlichen Unternehmens herankommen kann. Die nächste eigentliche Flottenstation mit Werften, Docks und allen Hilfsmitteln ist San Francisco. Da dies aber weit entfernt vom Kanal ist, so ist anzunehmen, daß man einen neuen Flottenstützpunkt sich mit der Zeit schaffen wird. Es scheint, daß man hierzu die Galapagosinseln ausersehen hat, da mit der Republik Ecuador, deren Eigentümerin, Verhandlungen über eine Abpachtung schon seit geraumer Zeit schweben. Auf der atlantischen Seite wird Guantanamo auf Cuba ausgebaut. Die wirtschaftliche Bedeutung des neuen Kanals findet eine eingehende Prüfung an der Hand von Ausführungen, die Professor Emory R. Johnson, „Spezialkommissar des Panamaverkehrs und der Kanalgebühren“, im vorigen Jahre veröffentlicht hat. Es wird aus ihnen gefolgert, daß der deutsche Handelsverkehr mit den einzelnen westamerikanischen Ländern neuen Antrieb empfangen und ein rascheres Wachstum als bisher zu verzeichnen haben werde. Der Artikel schließt: „Der Panamakanal ist gar kein Konkurrent des Suezkanals, da er wesentlich anderen Wirtschaftskategorien der Erde zugehört, und im Grunde genommen kann er nur einige wenige an Amerikas Küsten entlang laufende Weltverkehrsstraßen ablenken und umlenken; wohl aber wird er neue ins Leben rufen und dem Weltverkehr erweiterte Betätigungsgebiete schaffen. Dieser neue Weltverkehr kommt insonderheit den Vereinigten Staaten zugute. Deutschland und England müssen scharf Obacht geben, um von den neuen Weltverkehrsstraßen nicht abgedrängt zu werden; hier heißt es: Deutschland sei wach!“

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, 9. August 1913.

Gang durch die Wanderausstellung in Calw.

I.

* Betritt man durch den mit Tannen und Lorbeeren geschmückten Eingang die städtische Turnhalle, so führt uns der Weg durch die Mittelforte zuerst in den Hauptraum, in dem die Beratungsstelle für das Baugewerbe, die im Auftrag der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel die ganze Ausstellung in die Wege geleitet hat, in einer kleinen Sonderausstellung Proben ihrer Tätigkeit zur Besichtigung ausgelegt hat. — Zunächst fallen dem Beschauer große Tafeln auf, worauf leicht verständlich gezeigt ist, in welcher Weise Entwürfe von Wohnhäusern, landwirtschaftlichen Anlagen, Gemeinde-, Rat- und Schulhäuser etc. sowie Friedhofsanlagen und Bebauungspläne, die zur Begutachtung

eingesandt worden sind, von der Beratungsstelle überarbeitet und verbessert werden. Daneben stehen Gips- und Pappmodelle ausgeführter Bauten, worunter bei einem Arbeiterhaus in nebenstehendem Schnittmodell auch dem Laien gezeigt ist, wie durch günstige Raumeinteilung mit wenigen Mitteln schöne und gemüthliche Wohnräume geschaffen werden können. Das Modell eines Brunnens zeigt, wie durch Verwendung einfacher, heimischer Formen gute Wirkung erzielt werden kann. Die aufliegenden Veröffentlichungen der Beratungsstelle u. a. „Volkstümliche Kunst aus Schwaben“, „Tätigkeitsbericht“, die Monatschrift „Für Bauplatz und Werkstat“, ferner Mappen mit Wettbewerbsaufgaben und Modell-Photographien dürften neben den aufgehängten Photographien aus der durch die Beratungsstelle bearbeiteten „Bauausstellung 1908“ und „Ausstellung Kirchlicher Kunst aus Schwaben 1911“ sowie den Original-Zeichnungen und Kunstbeilagen aus „Bauplatz und Werkstat“ das Interesse des Beschauers wachrufen, während die an der linken Seitenwand befindlichen Wettbewerbsunterlagen zur diesjährigen Ausstellung kleinbürgerlicher Wohnräume, schlichte Formen von einfachen, billigen und doch gediegenen Möbeln zeigen. Die aufliegenden Photographien heimischer Bauten und Bauteile aus alter Zeit sind der Photographiesammlung der Beratungsstelle entnommen und sollen anregen, solche alte gute Motive, die man ja noch überall findet, zu erhalten und für neue Arbeiten als Vorbild zu nehmen. — Tritt man von dieser Abteilung in den Vorraum zurück und wendet sich nach rechts, so kommt man zur Ausstellung des Bundes für Heimatschutz in Württemberg. Derselbe zeigt in vielen Photographien und Bildern, die um das bekannte, schöne Heimatschutzplatt gruppiert sind, seine Tätigkeit, die in der Erhaltung und Pflege alter heimischer Schönheiten auf baulichem, landschaftlichem und gärtnerischem Gebiet besteht. Ueberarbeitete Pläne von Wohnhäusern und Friedhofsanlagen, ferner das aufgelegte erst kürzlich vom Bund herausgegebene „Schwäbische Heimatbuch“ und seine sonstigen Schriften illustrieren das Wollen und Wirken des gemeinnützigen Vereins, der in der aufliegenden Einzelausstellung zum Beitritt einladet. Neben dieser Ausstellung sind von der Beratungsstelle außer den vorn erwähnten Tafeln auch eine größere Anzahl Broschüren mit guten Abhandlungen über heimische Bauweise und Bauformen, wie auch einige neuere bautechnische Bücher, die zum Ankauf empfohlen werden können, aufgelegt. (Fortf. folgt.)

Das Kur- und Fremdenblatt enthält in seiner neuesten, heute zur Ausgabe gelangenden Nummer 12 die Kurliste der Bäder Liebenzell und Teinach und der Luftkurorte Calw, Hirsau, Unterreichenbach und Zavelstein. Anschließend an diese bietet der unterhaltende Text: das Gedicht von Paul Zeech: „Meine Seele“; dann längere und kürzere Abhandlungen über Begebenheiten aus Liebenzell, Teinach, Hirsau, Calw; einen Aufsatz „Herdenreisen“, Lustige Gede und Gedankenplitter.

Theater im Badischen Hof. Das Kurtheater von Bad Liebenzell gab gestern hier sein zweites Gastspiel. Es hatte Anzengrubers „Meineidbauer“ gewählt und erzielte mit dieser tiefgründigen Bauernkomödie einen durchschlagenden Erfolg. War auch der Besuch ein im Verhältnis zu dem des ersten Gastspiels geringer, so wird angenommen werden können, daß die Direktoren nicht mit Verlust arbeiten mußten, was bei der Aufwendung an finanziellen Auslagen, an künstlerischer Tätigkeit recht sehr zu bedauern wäre. Der Meineidbauer ist Anzengrubers bestes Werk. In keiner seiner Arbeiten hat er so vollendete Charaktere, so logischen Aufbau und fließende Handlung gebracht. Er hat seine Bauern mitten heraus aus dem Leben gegriffen und sie in ihrem Trost, in ihrer Heimatliebe, in all ihren guten und schwachen Seiten hingestellt, wie lebenswahrer man sie sich nicht denken konnte. Da ist die Gestalt des Kreuzweghobauern. Ein Prachtexemplar von Bauer und von Anzengruber am vollendetsten gezeichnet, und das war eine Rolle, mit der sich Direktor Blumau tadellos abfand. Mit grandioser Wucht verlieh er diesem Kreuzweghof-

bauern Leben und Gestalt, und zeigte darin eine Meisterschaft, die ihn neben die besten Bildner dieses Charakters stellt. Als ausgezeichnete Vertreterin der Rolle der Broni ragte mit Herrn Blumau Frau Direktor Kraus unter den Darstellern des Werkes hervor — es dürfte schwer halten, an ihrem Spiel und ihrer Auffassung des Charakters der Broni, wie ihn Anzengruber zeichnete, irgend etwas Wesentliches auszustellen; man vergegenwärtige sich die Szene, in der Broni den Kreuzweghofsauer als „Meineidbauer“ entlarvt, zu welcher prachtvoller Figur wuchs darin diese Broni in Frau Kraus aus! Zu den beiden genannten Künstlern gesellten sich in gleicher Frische, Natürlichkeit und Lebendigkeit die andern Darsteller; Herr Willy Meinberg als Jakob brachte es fertig, wahr und natürlich zu sein bei der Lösung einer Aufgabe, in der jeder Schauspieler, der nicht mit einem Tropfen künstlerischen Deles gefalbt ist, scheitert: bei Darstellung körperlicher und seelischer Qualen. Mit innerlicher Befriedigung, reich angeregt, konnten die Theaterfreunde aus dem Saal scheiden, dankbar dafür, daß es ihnen wieder möglich gemacht war, einige Stunden lang ein Bild aus dem Leben betrachten zu können, das ein Großer mit Meisterhand ausgeschnitten hatte.

ep. Die Frauenfrage auf dem Lande. Der Verein für ländliche Wohlfahrtspflege in Württemberg und Hohenzollern hat in den letzten Wochen die Frauenfrage auf dem Lande in das Bereich seiner Tätigkeit gezogen. Der Arbeit dieses gemeinnützigen Vereins liegt die Erkenntnis zu Grunde, daß eine wirksame Bekämpfung der sich leider auch bei uns mehr und mehr ausbreitenden Landflucht nur durch eine Besserung der ländlichen Verhältnisse möglich ist. In dieser Erkenntnis sucht der Verein die Hebung der Landbevölkerung in sittlich-religiöser und wirtschaftlich-materieller Beziehung herbeizuführen. Für die Frauen auf dem Lande ist nun in diesem Stück bisher sehr wenig geschehen. Der Verein für Wohlfahrtspflege hat sich nun mit den größeren Frauenverbänden unseres Landes in Verbindung gesetzt, um mit diesen gemeinschaftlich die Arbeit an den Frauen und Töchtern unseres Landvolkes in die Hand zu nehmen. In Verhandlungen mit dem Schwäbischen Frauenverein ist erreicht worden, daß dieser Verein, der bisher schon Kochkurse auch für Landmädchen abhalten ließ, solche Kurse in Zukunft auch mit ganz einfachen den ländlichen Verhältnissen angepaßtem Lehrplan veranstaltet. Die durch diese Vereinfachung gewonnene Zeit soll dann zu einer weitergehenden Einführung der Landmädchen in das Gebiet des ländlichen Haushalts verwendet werden. Dadurch ist zu erwarten, daß auch auf den wichtigen Gebieten der Säuglings- und Kinderpflege, der Jugendfürsorge, Krankenversorgung, Wohnungspflege u. a. wesentlich mehr als bisher geleistet werden kann. Der Verein für ländl. Wohlfahrtspflege begrüßt jede Mithilfe auch auf diesem Gebiete seiner Tätigkeit mit Dank und Freude.

sch. **Mutmaßliches Wetter.** Für Sonntag und Montag ist zwar meist trockenes, aber vielfach bewölkt und mäßig warmes Wetter zu erwarten. **Sirjau, 9. August.** Sirjau hat von der Königin die Erlaubnis erhalten, seine neuen Kuranlagen den Namen „Königin Charlotte-Anlagen“ zu geben.

Bad Liebenzell, 9. August. Zum erstenmal wird am Sonntag das aus Mitgliedern des Stuttgarter Schauspielhauses bestehende Stadt. Kurztheater den Versuch unternehmen, Molières humorvolles Lustspiel „Der eingebildete Kranke“ auf der Naturbühne in einer Neubearbeitung erstehen zu lassen.

Amina.

21) Roman von Gerhard Böllner.

Schon sanken die ersten Schatten des Abends auf die Adria hernieder, als es endlich allen vereinten Kräften gelang von der Klippe loszukommen. Frisch auf drehte die Omra mehr südwärts, mehr seewärts und konnte dann seine Fahrt fortsetzen.

Doch lieb war diese Fahrtichtung in diesen Kriegsjahren dem Kapitän nicht. Die jetzt eingeschlagene Route war die für italienische Schiffe übliche. Leicht konnte man hier einem Kriegsschiffe der andern Nation begegnen, was man aus unendlich vielen Gründen vermeiden wollte und eigentlich mußte. Hatte doch die Omra außer Warenvorräten einen türkischen Diplomaten an Bord, der den Italienern gewiß ein begehrter Gefangener gewesen wäre, zudem noch eine nette Quantität Waffen deutscher Lieferanten für Antivari bestimmt, von wo aus sie sicher den Weg nach der Hauptstadt der Türkei nehmen sollten.

Es war jedenfalls die größte Vorsicht geboten. — Inzwischen wurde es Nacht, tiefe, finstere Nacht. Zudem zogen weite, düstere Wolkendecke am Horizont dahin und nahmen dem Monde den Raum weg. Nur hin und wieder lugte ein Schein schwach und kraftlos von der nächsten Majestät des Firmaments auf die Adria hernieder.

Ben Hassan Omir wachte mit Alia an dem Lager der erkrankten Amina und der kleinen Giovanna. Man hatte sie auf einen Lederdivan gebettet.

Zuweilen erzählte Amina etwas. Aber sie sprach nicht viel, und ihre Stimme war matt und kraftlos.

Das Kind aber schlief, während Amina treue Wärterin zu bleiben versuchte, jedoch ermüdet bereits schon manchen kleinen Nicker gemacht hatte.

jen. Die außerordentlich glückliche Lage der Wandelhalle in den Städt. Kuranlagen ermöglicht eine reizvolle und schöne Gestaltung des Bühnenbildes und der künstlerischen Darstellungsbedingungen. Wir möchten nicht veräumen, auch an dieser Stelle auf die Veranstaltung hinzuweisen. (Siehe Inserat.)

Unterreichenbach, 9. August. Vor vier Wochen brannte das gemeinsame Wohn- und Dekonomiegebäude von Steinmetz und Schöniger hier ab. Als der Brandstiftung verdächtig wurde der Miteigentümer Goldarbeiter Johannes Schöniger verhaftet. Nach längerer Untersuchung hat jetzt das Landgericht Tübingen die Freilassung Schönigers verfügt, da sich keine schlüssigen Beweise für seine Schuld beibringen ließen.

Herrenberg, 8. August. Ein junges, kaum flügeltes Pärchen, das sich auf der Straße getroffen und Gefallen an gemeinsamem Wandern gefunden hat, wurde verhaftet, weil die beiden in Entingen in einem Laden eingebrochen und gestohlen haben.

Freudenstadt, 8. August. Dem bereits gemeldeten großen Diebstahl, der an argentinischen Kurgästen, die auf der Reise nach Freudenstadt begriffen waren, verübt wurde, liegt folgendes zugrunde: Im D-Zug Freiburg-Bern sind wahrscheinlich von internationalen D-Zugdieben gestohlen worden: eine braunleberne Handtasche bezeichnet M. K., enthaltend folgende Gegenstände im Gesamtwerte von etwa 100 00 Francs: ein schwarzledernes Stui mit zwei Ohrringen mit je einem großen Diamanten; ein Perlenhalsband mit Anhänger, ein kleines Kollier mit goldenem Kreuz, letzteres mit Diamanten und Perlen besetzt, zwei Ohrringe mit Saphir, umgeben von Diamanten, zwei Platinhalsketten mit gelben Topasen, ein Anhänger mit rosarotem Topas, umgeben von Diamanten, ein Anhänger mit drei roten Topassteinen, ein Anhänger mit blauem Saphir, ein goldener Damenring mit großem Diamant und weißer Perle, ein goldener Damenring mit gelbem Diamant, ein goldener Damenring mit grünem Diamant, ein goldener Damenring mit Saphir, umgeben von Diamanten, ein goldener Damenring mit Rubin und zwei Diamanten, ein goldener Kettenring mit Smaragd zwischen zwei Diamanten, eine goldene Damenuhr, Monogramm M. J. S. P. A. verwicklungen, Fabrikat Patek Philipp, Genf, ein goldenes Armband mit großem Diamanten, eine goldene Brosche, Form Lilie mit Diamanten, eine goldene Brosche mit Querstab und drei Seitenstäben mit Diamanten besetzt, eine goldene Emailbrosche mit Kopf einer Holländerin, ein goldener Kettenhiebler: Form: Schildkröte mit Diamanten und Smaragden besetzt.

Württemberg.

Stuttgart, 7. August. Professor Dr. Huber, Syndikus des Münchener Handelsvereins und früher Handelskammersekretär in Stuttgart, ist gestorben. Der Verstorbene war Gründer des Exportmusterlagers in Stuttgart und Dozent an der Technischen Hochschule. Er ist bekannt durch grundlegende Werte in Währungs-, Kartell- und Ausstellungsfragen.

Stuttgart, 8. August. 1500 Personen sind, wie jetzt verlautet, nach dem Streik bei Bosch nicht wieder eingestellt worden. Sie beantragen eine Fortsetzung der Streikunterstützung.

Korntal, 8. August. Es wird in letzter Zeit viel Klage darüber geführt, daß besonders in den Korntaler Wäldern umfangreiche waghalsig ausgeführte Wilddiebereien vorkommen, ohne daß es den vereint arbeitenden Landjägern von Zuffenhausen, Korntal und Stammheim bisher gelang, der Uebelthäter habhaft zu werden. Die Forstverwaltung sollte sich den Plattenhardter Vorfall zu Herzen nehmen und keine Mühe

scheuen, eine gründliche Säuberung des Korntaler Reviers vorzunehmen.

Göppingen, 7. August. In der sozdem. „Freien Volkszeitung“ erläßt die hiesige Ortsgruppe des Zentralverbandes proletarischer Freidenker Deutschlands einen Aufruf zum Austritt aus der Kirche. Es heißt darin u. a.: „Der Kirchenaustritt muß mit ein Protest werden dagegen, daß die Religion als hauptsächlichstes Nazführungs- und Ausbeutungsmittel benutzt wird.“

Göppingen, 8. August. Eine enthauptete Leiche wurde heute früh auf der Bahnstrecke zwischen hier und Jaurndau aufgefunden. Es handelt sich um einen älteren noch unbekanntem Mann, der sich wahrscheinlich in selbstmörderischer Absicht auf die Schienen legte und von dem Schnellzug Stuttgart-Ulm überfahren wurde. Auch der Rumpf wurde gräßlich von den Rädern zerschneiden. Die Schienen waren etwa 30 Meter weit mit Blut besetzt.

Hausen D.-A. Riedlingen, 9. August. Bei dem letzten Gewitter fuhr der Blitz in das Wohnhaus des Bauern Johann Wiffel und erschlug dessen Ehefrau, die im Schlafzimmer beschäftigt war.

Ulm, 8. August. Der Offiziersflieger Oberleutnant Donnevort und der Beobachtungsoffizier Leutnant Mechner, die in Coburg zur Einweihung des dortigen Flugstützpunktes waren, trafen gestern auf ihrer Rumpflertaube hier ein. Sie waren in Coburg um 3.25 Uhr nachmittags aufgestiegen und ohne Zwischenlandung hierher geflogen. Die Landung erfolgte hier glatt um 6.25 Uhr abends. Die Flieger nehmen an der Pionierübung teil, die vom 11.—14. August hier stattfindet.

Ulm, 8. August. Zur Teilnahme an der großen Pionierübung, die vom 11. bis 14. Aug. hier stattfindet, treffen von auswärts zahlreiche Truppen hier ein, die zum Teil in Ortschaften der Umgebung einquartiert werden. Von württ. Truppen kommen hier am Samstag vom Trainbataillon 13 2 Offiziere, 60 Mann und 124 Pferde; am Sonntag das 2. Bat. des Inf.-R. 125, das nach Ehingen weitergeht. Von bayerischen Truppen treffen ein am Samstag 2 Züge der bayer. Korpsfernsprechab., die nach Erbach kommen; am Sonntag das 2. und 3. Bat. des 1. bayer. Inf.-Reg., die ebenfalls nach Erbach weitergehen; vom bayer. Kraftfahrbat. 5 Offiziere, 88 Mann und 3 Fahrzeuge, Unterkunft in Ehingen; vom 4. bayer. Pionier-Bat. 6 Offiziere und 253 Mann, Unterkunft in Allmendingen; am Montag vom 2. bayer. Pionier-Bat. 6 Offiziere und 248 Mann, Unterkunft ebenfalls in Allmendingen; aus Berlin kommen am Samstag von der Manöver-Luftschifferabteilung 11 Offiziere und 155 Mann hier an; aus Elsaß-Lothringen am Montag vom Pionier-Bat. 19 21 Offiziere und 319 Mann; vom Pionier-Bat. 20 20 Offiziere und 460 Mann, Unterkunft in Ehingen.

Friesenhofen D. A. Leutkirch, 8. August. Dieser Tage kam eine Zigeunerin in das Haus des Müllers Engstler in Rimbach. Dort war die 20jährige Tochter des Besitzers allein zu Hause. Das Mädchen wurde von der Zigeunerin geradezu hypnotisiert und von ihm auf diese Weise zwei 20 Markstücke, eine Uhr samt Kette, Schmucksachen und ein gutes, blaues Kleid herausgelockt. Unter dem Einfluß der Hypnose wollte das Mädchen von dem benachbarten Käfer sogar noch 350 Mark entlehnen, um auch diese zu opfern. Der Käfer traute der Sache nicht und gab das Geld nicht her. Die

Da eilte auf wenige Sekunden der Kapitän in die Kajüte und stüßte Ben Hassan Omir ins Ohr: „Soeben auf Entfernung von halber englischer Meile italienisches Panzerschiff gesichtet. Wir löschen Buglicht und steuern ostwärts, seid auf der Hut. — Wenn der Frechdachs Scheinwerfer spielen läßt, dann sind wir verloren.“

Wie ein Windhund aber sprang er aus der Kajüte hinaus. Amina aber hatte alles verstanden.

„Weshalb fürchten wir die Italiener?“ fragte sie leise.

„Weil ich ein türkischer Diplomat bin, Feuerste. Wenn man uns entdeckt, wird man uns Flagge signalisieren lassen. Flaggen wir richtig, dann müssen wir Revision passieren und die haben wir zu befürchten. Der Kapitän führt außer mir Waffen an Bord mit. Beides aber hat die nachbarliche Regierung verboten. Amina, beim allmächtigen Gott, an den ich glaube, beten sie um sich und um uns. Beten Sie! Ich aber will an Bord, um die Situation zu erpähnen. Ich werde trachten der Gefahr um Ihre Willen möglichst ganz zu entkommen. Haben Sie Vertrauen in mich; ich habe eine Stimme in meinem Herzen, die für Sie kämpft, so lange ich atme. Glauben Sie mir das?“

„Ja,“ sagte Amina.

Ein leichtes, frohes Lächeln zog über sein Gesicht.

„Ich danke Ihnen, Amina“, sagte er, nahm ihre Hand, die kalt und doch auch wieder so febril feucht war, und presste sie an seine Lippen.

Dann ging er; nicht, ohne noch einmal einen tiefen Blick in ihre Augen zu tun und Alia weidend zuzurufen:

„Wachen Sie, wir kommen in Gefahren, in denen Ihre Herrin auch Ihrer Obhut bedarf!“

4. Kapitel.

Die „Omra“ und das italienische Kriegsschiff lagen Bord an Bord.

Nachdem des Feindes Scheinwerfer sie gesichtet hatte, war das Signalement ausgetauscht worden, und es war gekommen, wie es Ben Hassan Omir vorausgesehen hatte.

Man mußte Anker werfen, bis das italienische Schiff nahe genug war, um sich über den Inhalt und die Mannschaft der Omra zu orientieren.

Nun lag man also fast friedlich Bord an Bord.

Kapitän Gelbern stand an der Brüstung seiner Omra, während ihm gegenüber der italienische Offizier lehnte und herüberrief:

„Was führt Ihr mit Euch?“

„Baumwolle, Kapitän, verweht! Gibt Arbeitskleider und Hemdenleinen. Wollt Ihr herüber?“

„Ihr habt auch Soldateska an Bord, gebt Ihr es zu?“

„Nein. Wir sahen keinen Soldaten, seit wir fahren. In Passagierkajüte nur ein Liebespärchen, ansonst Mannschaft aus Trieste: Deutsche, Türken, Oesterreicher gemischt, deren Polittik der Kautabat ist und ein herber Schlag Ungar!“

„Ihr sprecht eine vermaledeite, fertige Sprache; just wie ein verkrachter Advokat, der jetzt Seebienst tut. Aber Ihr werdet doch trotzdem vor einer Visitation eingestehen, daß Ihr zum mindesten Waffen an Bord habt, wie? Führt Ihr keine Waffenendung?“

„Keine. Haben fast keine Mordinstrumente an Bord außer einem Stilet, daß ich einem ausgerissenen Landsmann von Euch abgenommen habe, als er mir in Durazzo im voigem Sommer nach kräftigem Diebstahl auskniff.“

„Mannschaft! Brücken legen!“ befahl der italienische Kommandant.

Und ein ganzer Schwarm hastiger, gieriger Hände begann diese Arbeit von Dampfer zu Dampfer, die immerhin reichlich acht Meter voneinander auf den Wogen, welche nur leise wiegten, ruhten.

Schwindlerin ist verhaftet worden. In ihrem Besitz befand sich nur noch ein 20 Markstück.

Konstanz, 8. August. Das Haus, in dem Magister Johannes Huf im Jahre 1415 in Konstanz (Huffenstraße 64) vor seiner Verbrennung wohnte, soll demnächst demoliert werden und einem Neubau Platz machen. Der Besitzer, der dieses alte Wahrzeichen mittelalterlicher Religionsgeschichte mit viel Pietät geschont hat, verzögerte den geplanten Neubau immer wieder, da er hoffte, es werde sich eine historische Vereinigung dieses interessanten Hauses annehmen. Es ist wohl zweifelhaft, ob sich in letzter Stunde noch Kreise finden, die den Abbruch des Gebäudes verhindern. Es teilt das Schicksal mit so vielen anderen alten berühmten Häusern, die in den heutigen modernen Städten verschwinden müssen. (Bad. Presse).

Aus Welt und Zeit.

Berlin, 8. August. Der Etat der Marineverwaltung für das Jahr 1914 ist, wie die Tägliche Rundschau hört, an das Reichsschatzamt gegangen. Es werden programmgemäß 2 Großkampfschiffe gefordert. Die von vielen Seiten aufgestellte Forderung, sofort zum 3 Schiffsbau-Tempo überzugehen, hat also keine Berücksichtigung gefunden. Allerdings läßt sich im gegenwärtigen Augenblick noch nicht vorausbestimmen, welche Entschlüsse in einem späteren Zeitpunkt sich als notwendig herausstellen werden. England baut 3 Schiffe, die ursprünglich von Kanada hätten gebaut werden sollen, jetzt sich selbst. Dadurch ist zweifellos eine Machtverschiebung zu unseren Ungunsten in der Nordsee bevorstehend. Welche Maßnahme deutscherseits die außerordentlich große englische Mehrrüstung im Gefolge haben wird, steht noch dahin.

Swinemünde, 8. August. Heute nachmittag wurde von einem Fischer eine weibliche Leiche eingebracht. Ferner brachten die Regierungsdampfer „Danzig“ und „Schwalbe“ kurz nach 5 Uhr 7 Leichen in den Hafen.

Christiania, 8. Aug. In dem führenden Organ der Rechtsparteien Norwegens werden in einem längeren Aufsatz Betrachtungen über den diesjährigen Kaiserbesuch und den damit verbundenen Aufenthalt von 25 deutschen Kriegsschiffen in Norwegens Gewässern angestellt. Ein Besuch dieser Art, so heißt es unter anderem in der „Aftenposten“, verursacht den Norwegern keine Freude, das norwegische Volk werde unangenehm davon berührt, daß sich eine so gewaltige fremde Kriegsflotte in den norwegischen Häfen befinde. Das Blatt spricht die Hoffnung aus, daß die Regierung selbstverständlich dafür Sorge, daß die Bestimmungen für fremde Flottenbesuche dahin geändert werden, daß sich in Norwegens Häfen oder Fjorden zu gleicher Zeit nicht mehr als ein gewisses Maximum von Kriegsschiffen einer einzelnen Macht aufhalten dürfe und glaubt, daß Deutschland sich nach diesen neu zu treffenden Bestimmungen richten werde, wie es die seither geltenden Regeln befolgt habe.

Paris, 8. August. Der Minister des Innern erhielt heute morgen ein amtliches Telegramm aus Lunéville, das bestätigt, daß die Verwaltungs- und Justizbehörden nicht das Geringste von einem Zwischenfall wissen, dessen Opfer, deutsche Zeitungen zufolge, eine in Lunéville wohnende badische Familie geworden sein soll. Kein Ereignis dieser Art wurde zur Kenntnis der Behörden gebracht, die ihre Erhebungen fort-

setzten, um zu erfahren, was die Veranlassung zu dieser von Berliner Blättern gebrachten Nachricht ist. Auf jeden Fall stimmt es, daß ein Mann namens Schneider, der in der Automobilfabrik von Dietrich in Lunéville beschäftigt ist, nach Kehl abgereist ist, um eine militärische Übung zu leisten und seine Frau Lunéville verlassen hat, um diese Zeit bei ihren Schwiegereltern zu verbringen. Das Haus, in dem die Familie in Lunéville wohnt, ist verschlossen und die Nachbarn sagen einstimmig aus, daß ihrer Kenntnis nach sich kein Ereignis der genannten Art zugetragen habe. — Die Ermittlungen haben weiter ergeben, daß Frau Schneider bei ihrer Abreise am 5. August einer sie zum Bahnhof begleitenden Nachbarin keinerlei Mitteilungen, die auf einen Vorgang wie den gemeldeten schließen lassen, machte. Es liegt also bisher kein Anlaß vor, anzunehmen, daß die Schneider'sche Wohnung irgendwie heimge sucht worden sei.

Paris, 8. August. Das Gesetz über die Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit wird heute im Amtsblatt veröffentlicht. Nach amtlich richtig gestellten Ziffern wurde das Gesetz im Senat mit 244 gegen 36 Stimmen angenommen und zwar stimmten dafür 37 Mitglieder der republikanischen Linken, 51 Mitglieder der republikanischen Vereinigung, 119 Mitglieder der demokratischen Linken, 6 republikanische Wilde und 31 Konservative. Dagegen stimmten 34 Mitglieder der demokratischen Linken, darunter der ehemalige Ministerpräsident Maurice Faure und Peletan, sowie 2 unabhängige Sozialisten. Die ehemaligen Ministerpräsidenten Combes und Sarrien, sowie Dettournelles de Constant enthielten sich der Abstimmung. — Der Matin stellt fest auf Grund der Abstimmungsziffern der Kammer und des Senats, daß das Dreijahresgesetz in beiden Körperschaften zusammen mit 602 gegen 240 Stimmen angenommen wurde. Im Parlament sei damit eine ungeheure nationale Mehrheit erzielt. Auch eine herrschaftliche republikanische Mehrheit habe sich für das Gesetz ausgesprochen, denn wenn man von den Ziffern die Stimmen der vereinigten Sozialisten und Konservativen abziehe, so sehe man, daß von den Republikanern der beiden Körperschaften 388 für und nur 167 dagegen gestimmt haben.

Bukarest, 8. August. Die russische und österreichische Note, die eine Revision des zu unterzeichnenden Friedensvertrages verlangen, werden im Laufe der heutigen Konferenz bekanntgegeben, worauf die bulgarischen Unterhändler eine entsprechende Erklärung, die griechischen Unterhändler eine Gegenerklärung zu verlesen gedenken. In rumänischen Regierungskreisen ist man über die Revisionspläne beider Großmächte sehr beunruhigt. Die Presse kritisiert sie abfällig, glaubt aber, daß sie ohne Erfolg bleiben werden, da sich die anderen Großmächte diesem Schritt nicht anschließen dürften.

Peking, 8. August. Nachdem Kanton seine Unabhängigkeitserklärung widerrufen hat, hält man in den Gesandtschaften die Empörung für nahezu beendet. Die Mehrzahl der Rebellenführer ist nach verschiedenen Richtungen geflüchtet. Sunjatsen ist auf einem japanischen Dampfer nach Formosa gegangen. Die Ansicht ist weit verbreitet, daß die Empörung die Luft gereinigt hat und die Regierung stärken wird, da sie die Schwächen von Juanschitais Begnern offenbart hat. Die Führer der Kuomintang-Partei, die sich in Peking befinden, haben Juanschitai und dem Premierminister, dem sie noch vor kurzem die Ermordung von Sunjatschaoen zur Last gelegt hat-

ten, ihre Aufwartung gemacht. Die Partei hat fünf Rebellenführer ausgestoßen.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 7. August. Der Wirt Kraft zur Krone von Weil im Schönbuch hatte 750 Liter Wein gezuckert, ohne davon der Behörde Mitteilung zu machen. Er wurde deshalb heute von der Strafkammer wegen Vergehens gegen das Weingesetz zu 40 Mark Geldstrafe verurteilt.

Kempten in A., 8. August. Ein großer Kurpfuscherprozeß wurde vor der Ferienstrafkammer des hiesigen Landgerichts verhandelt. Angeklagt war der im 60. Lebensjahre stehende Ulrich Wiedmann, ein früherer Käser, der sich 1912 in Landsberg a. L. als Heilkundiger niedergelassen hatte. Er hatte keine Ahnung von der Heilkunde, dafür besaß er aber eine ungewöhnliche Dosis Unverschämtheit und Gewissenlosigkeit. Sein Tätigkeitsfeld war die Gegend um Schongau, wo der „Wunderdoktor“ viele einfache Leute mit seinen Anpreisungen hereinlegte. Er nahm ihnen für seine Kuren, die natürlich nichts nützten, in einzelnen Fällen aber großen Schaden stifteten, eine Menge Geld ab. Das Gericht verurteilte ihn zu drei Jahren Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf zehn Jahre, außerdem zu 150 M. Geldstrafe. Vier Monate der Untersuchungshaft werden angerechnet.

Landwirtschaft und Märkte.

Stuttgart, 7. August. Schlachtviehmarkt. Zugetrieben: 147 Großvieh, 603 Kälber, 687 Schweine. Ochsen I. Kl. von 100 bis 105 M., Bullen I. Kl. von 88—90 M., Bullen II Kl. von 82 bis 85 M., Stiere I. Kl. von 102 bis 105 M., Jungrinder II. Kl. von 93 bis 101 M., Jungrinder III. Kl. von 94 bis 96. Kälber I. Kl. von 106 bis 110 M., Kälber II. Kl. von 99—105 M., Kälber III. Kl. von 90 bis 97 M. Schweine I. Kl. von 82 bis 84 M., Schweine II. Kl. von 77 bis 81 M. Verlauf des Marktes mäßig belebt.

Stuttgart, 7. August. Auf dem heutigen Großmarkt kosteten Äpfel und Birnen 22—32 Pfg., Preiselbeeren 30 Pfg., Reineclauden 28—30 Pfg., Zwetschen 26—28 Pfg., Himbeeren 48—50 Pfg. per Pfund. Neue Kartoffeln kosteten 4—5 Pfg., Bohnen 10—14 Pfg., neue Zwiebeln 5—6 Pfg. per Pfund, 100 Stück kleine Einmachgurken 50—55 Pfg.

Wüzzlingen, W. Rottweil, 8. August. Frau Sonnenwirt Cammerer Witwe verkaufte ihr Wirtschaftsanwesen nebst sämtlichem Inventar, sowie zirka 24 Morgen Güter um 29 300 M. Die Wirtschaft wurde von Christof Trion, Metzger hier, übernommen.

Gingen a. Br., 7. August. Zu Markt wurden gebracht 335 Stück, davon verkauft 182 Stück. Die Preise stellten sich wie folgt: 1 Paar Stiere 475—882 M., 1 Kuh 320—600 M., 1 Kalbel 380—650 M., 1 Stück Jungvieh 125—312 M., 1 Farren 152—510 M. Gesamtumsatz 53 000 M. Nach den angefallenen Wägungen kostet der Zentner lebend Gewicht von: 1 fetten Kuh, welche 1050 Pfund gewogen und um 338 M. verkauft wurde, 32 M. 38 S., 1 fetten Kalbel, welche 750 Pfund gewogen und um 340 M. verkauft wurde, 45 M. 33 S. Der Zutrieb war stark, der Handel flau bei gedrückten Preisen. Mit der Bahn wurden 225 Stück in 22 Wagen abgeführt.

Blochingen, 7. August. Die Schweinepest ist hier im Stalle des Wirts Karl Hammer (zur „Friedrichshöhe“) ausgebrochen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

Amtliche und Privatanzeigen.

Stammheim W. Calw.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Stammheim belegenen, im Grundbuch von Stammheim, Heft 1282, Abteilung I Nr. 1 und 2 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Christiane Desterle, ledigen Penfionsinhaberin in Stammheim eingetragenen Grundstücke:



Parz. Nr. 1191/2 4 a 77 qm Gras- und Baumgarten in langen Acker,
Geb. Nr. 243 3 a 25 qm Wohnhaus (Villa) und Hofraum daselbst
im Schätzungswert von zus. 10 000 M.

am Samstag, den 16. August 1913, nachmittags 3 Uhr,

auf dem Rathause in Stammheim versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 9. Juni in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Stammheim, den 30. Juni 1913.

Kommissär:

Bezirksnotariatshilfsarbeiter Amendinger.

Gehingen.

Im Wege der

Zwangsvollstreckung

verkaufe am Dienstag, den 12. ds. nachmittags 1 Uhr gegen bare Bezahlung

den Ertrag von ca. 10 Ar Dinkel, ca. 19 Ar Dinkel u. Gerste, ca. 35 Ar Haber.

Zusammenkunft beim Rathaus.

Dhngemach,

Gerichtsvollzieher beim Rgl. Amtsgericht Calw.

I. Fußballklub

Calw.

Zu der am Sonntag, den 10. ds. Mts., nachmittags 3¹/₂ im Sternen stattfindenden

Monatsversammlung

sind die Mitglieder, sowie Freunde des Sports eingeladen.

Der Ausschuß.

Gut erhaltenen

Landauerwagen,



wie neu, zu günstigen Bedingungen billig zu verkaufen bei

Karl Dalheiser, Pforzheim.

Bauarbeiten.

Zum Landhaus des Herrn Nicolaus Schmid in Hirzau, Weiler Erntmühl, sollen sämtliche erforderlichen Arbeiten im Afford vergeben werden.

Pläne, Voranschlag und Bedingungen sind bis Montag, den 11. ds. Mts., bei dem Unterzeichneten zur Einsicht aufgelegt.

Angebote auf Uebernahme von Arbeiten sind, schriftlich in Prozenten der Voranschlagspreise ausgedrückt, spätestens bis zum

11. ds. Mts., nachmittags 6 Uhr,

bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Der Zuschlag erfolgt innerhalb 3 Tagen.

Calw, den 7. August 1913.

J. A. Die Bauleitung:
Kiefner.

Dr. Mezger

ist auf drei Wochen

verreist.

Bestellungen

auf schöne Essig- und Salzgurken

nimmt wieder entgegen

Kinderrettungsanstalt Stammheim.

Sonntag, vormittags 11—12 Uhr
(bei günstiger Witterung)
Stadtgartenkonzert.

Luftkurort Hirsau.
Montag, den 11. August, abends 8—10 Uhr:
(bei günstiger Witterung)
KURKONZERT
in den neuen Anlagen:
Königin-Charlotte-Anlagen
wozu freundl. einladet
Eintritt wie seither. Das Kurkomitee.

Bad Liebenzell.
Sonntag, den 10. August, nachmittags 6 Uhr:
Naturtheater in den Städt. Kuranlagen.
Dargestellt von den Mitgliedern des Städt. Kurtheaters
Zum erstenmale:
Der eingebildete Kranke.

Luftspiel in 3 Akten von Molière.
Preise der Plätze: Reservierte Ringplätze M. 1.10. Alle anderen Plätze
70 Pfg. (Im Vorverkauf jeder Platz 10 Pfg. billiger.)
Vorverkauf für Calw: Buch- und Musikalienhandlung Paul Opp.

Der Frauenverein Liebenzell
hält am
Dienstag, 12. August, von vormittags 10 Uhr ab
in der Wandelhalle seinen

Verkauf von Handarbeiten
(verbunden mit Glücksfack)

zu Gunsten des Gemeindehausbaufonds und
allgemeiner christlicher Zwecke
ab. Von mittags 2 Uhr ab wird auch Kaffee und
Kuchen gereicht.
Zu zahlreicher Beteiligung wird freundlichst eingeladen.
Stadtpfarrer Sandberger. Stadtpfarrer Marquardt.

Neuhengstett.

Zu dem morgen bei der hiesigen Turnhalle
stattfindenden

WALDFEST

des Gesang- und Turnvereins
werden Freunde und Gönner freundlichst eingeladen.
Der Ausschuß.

Die Agentur Calw

einer großen deutschen Versicherungsgesellschaft ist mit einer angesehenen
Persönlichkeit zu besetzen. Reflektiert wird auf einen Herrn, der den
bedeutenden Geschäftsbestand, der ein nicht geringes Nebeneinkommen
gewährleistet, erhält und vergrößert.
Gefl. Offerten erbeten unter Chiffre S. I. 1589 an Rudolf
Woffe, Stuttgart.

Tüchtiges, braves
Mädchen,
nicht unter 17 Jahren, für Haus-
haltung und Küche bei Arzt in Bor-
stadt gesucht. Zu erfragen in der
Geschäftsstelle ds. Bl.

Gesucht für sofort ein anständiger
Hansbursche

Pension Schlag, Bad Liebenzell.

Ein solider
Fahrknecht

kann sofort eintreten bei
Güterbeförderer Bauer.

Gesucht nach Bruchsal ein tüchtiger
Fuhrknecht,

welcher Langholz laden kann. Briefe
sind zu richten an

Fr. Wahl, Platzmeister,
Orbinstraße 13, Bruchsal.

Tüchtige
Plazarbeiter

sucht für dauernde Beschäftigung
Johannes Theurer,
Sägewerke,
Bahnhof Leinach.

Junge Leute
15—35 Jahre alt, erhalten nach
einmonatlicher Ausbildung Stellung
in fürstl., gräf. und herrschäftl. Häu-
sern. Prospektfrei. Kölner Diener-
schule und Servierlehranstalt
Köln. Christophstr. 7.

Eine
Wohnung

von 2—3 Zimmern auf 1. Oktober
oder später an ruhige Familie, ebenso
ein Kelleranteil
sofort oder später zu vermieten.
Gipsmeister W. Klingel.

Eine schöne
3-Zimmer-Wohnung
mit reichlichem Zubehör und großem
Laden

eventl. jedes einzeln, auf 1. Oktober
oder später
zu vermieten.
Zu erfragen auf der Geschäfts-
stelle des Blattes.

Hirsau.
Eine schöne
Wohnung

mit 3—4 Zimmern samt Zubehör,
möbliert oder unmöbliert, hat zu
vermieten
Otto Stog.

Zwei möblierte
Zimmer
sind zu vermieten
Lederstraße 183.

Neuhulach.
Einen starken
Ruhwagen
hat zu verkaufen
W. Steimle, Schmied.

Für Militärpflichtige!

Zur Anfertigung von
Fußbekleidung nach Maß
für jeden Zweck nach vorgeschriebenem Schnitt jeder Waffen-
gattung hält sich bestens empfohlen
Fritz Schuler, Schuhmachermeister,
Calw. Bahnhofsstraße.

NB. Erfahrungsgemäß ist ein weicher, gut passender Marsch-
stiefel für Fußtruppen unentbehrlich. * Gleichzeitig bringe
mein großes Lager in **Zugstiefeln** in empfehl. Erinnerung.

Aspiranten, welche bei der letzten Prüfung keinen Erfolg
erzielten, sowie sonstige begabte junge Leute
machen wir auf den in der
Verkehrsbeamtenschule Göppingen
am 1. Oktober beginnenden Kurs aufmerksam. — Jahreskurs mit
Pension Mk. 675.— Die Ausichten sind z. Zt. sehr günstig. —
Seit Gründung der Schule haben mit Ausnahme von 2 sämtliche
Pensionäre, welche wenigstens einen Jahreskurs absolvierten, das
Examen bestanden. — Volksschulbildung genügt. — Verlangen Sie
Prospekt. Der Schulvorstand: H. Dieterle.

Rötenbach.
Gebrauchte Möbel zu verkaufen:
2 polierte Waschkommoden
samt Marmorplatten u. Spiegel,
1 polierten Nachttisch,
1 polierten Tisch,
1 tannenen Tisch
1 tannenen Nachttisch,
1 eichene Waschkommode,
2 Patentbettröste,
2 Polstermatrizen
samt Kopfpolster.
Johannes Bauer,
Mech. Möbelschreinerei.

Motzsubstanz Orangegold
empfehlen
zur Selbstbereitung eines her-
vorragenden, kräftigen Arbeits-
getränks.
In Pak. zu 110 Ltr. 4 Mk.
Der erste Versuch bringt die sicherste
Ueberzeugung.
Selbstbereitete Motzproben stellt
gerne zur Verfügung Vertreter:
Fr. Schab, Küferei.
Alleinsabrikant
G. Treiber, Göppingen.

Drucksachen
aller Art in geschmackvoller Aus-
führung liefert die Druckerei d. Bl.

Kluge Hausfrauen
machen ihre Einkäufe nur
in den Geschäften des
Rabattsparevereins Calw,

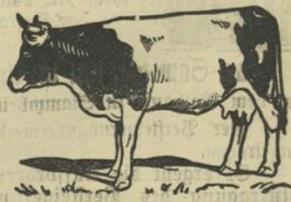
wo bei Einkäufen bereitwilligst Rabattmarken
abgegeben werden, sie erhalten dort bei Bar-
zahlung auf die regelmäßigen Verkaufspreise
fünf Prozent in Rabattmarken

Der Konsument, welcher seine Bedürfnisse in den Geschäften des
Rabattvereins deckt, braucht keine Einlage zu leisten, er braucht
keine Haftpflicht zu übernehmen, er hat keinerlei Risiko und
erhält einen Rabatt von 5 Prozent, unabhängig von den Wechsel-
fällen eines Rechnungsabchlusses.

Für verausgabte Rabattbücher sind bisher bei
der Bank Mart 10000.— deponiert.

Montag, den 11. August, von vormittags 8 Uhr ab,
haben wir in Calw im Gasthaus „zum Löwen“
einen großen Transport

erstklassiger starker junger
Milchkühe,
trächtiger Rühe,
sowie große Auswahl
schwerer hochträchtiger Kalbinnen
und



schönes Jungvieh
zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlichst einladen
Rubin und Max Löwengart.

Aus Höhen und Tiefen.

Abendstille.

Nun hat am klaren Frühlingstage das Leben reich sich ausgeblüht; gleich einer ausgeblühten Sage im West das Abendrot verglüht. Des Vogels Haupt ruht unterm Flügel, kein Rauschen tönt, kein Klang und Wort; der Landmann führt das Roß am Jügel, und alles ruht an seinem Ort.

Nur fern im Strome noch Bewegung, der weit durch's Tal die Fluten rollt; es quillt vom Grunde leise Regung, und Silber säumt sein flüßig Gold. Dort auf dem Strom noch ziehen leise die Schiffe zum bekannten Port, geführt vom Fluß im sichern Gleise — sie kommen auch an ihren Ort!

Hoch oben aber eine Wolke von Wandervögeln taucht dahin; ein Führer streicht voran dem Volke mit Kraft und landeskund'gem Sinn. Sie kehren aus dem schönen Süden mit junger Lust zum heim'schen Nord, nichts mag den sichern Flug ermüden, sie kommen auch an ihren Ort!

Und du mein Herz! In Abendstille dem Kahn bist du, dem Vogel gleich, es treibt auch dich ein starker Wille, an Sehnsuchtschmerzen bist du reich. Sei's mit des Rahnes stillem Zuge, zum Ziel doch geht es immer fort; sei's mit des Kranichs raschem Fluge, auch du, Herz, kommst an deinen Ort!

Gottfried Kinkel.

Der Krieg gegen Bulgarien.

K.-K. Egri Palanka, 22. Juli. Armes Bulgarien! Seit dem Ausbruch des zweiten Balkankrieges hat Bulgarien zwei neue Feinde auf den Hals gekriegt! Rumänien und die Türkei. Feinde ringsum! Daß dem so ist, weißt ohne Widerrede darauf hin, daß es Bulgarien nicht verstanden hat, sich Freunde zu erwerben, und daß es durch die Glücklosigkeit seiner bisherigen Politik und die ihm huldigende auswärtige Presse verhöhnt, in einen allzu selbstbewußten, herrischen Ton verfiel, der ihm schließlich nur Feinde an seinen Grenzen erwachsen ließ.

Die Kämpfe an der Bregalnika haben nach mehr als achtstägigem, Tag und Nacht fortwährenden, blutigen Ringen mit der völligen Zurückwerfung der bulgarischen Armee beendet. Auf der ganzen, mehr als 100 Kilometer langen Front erfochten die Serben, wenn auch unter schweren Opfern, den Sieg. So wurden die Bulgaren von der von ihnen nach Vereinbarung mit den Serben in den neuen mazedonischen Gebietsteilen festgesetzten Demarkationslinie wieder gegen ihre alte Grenze zurückgeworfen. Mittlerweile drangen von Süden her auch die Griechen siegreich voran. Sie hatten nur den Widerstand von zwei bulgarischen Divisionen zu brechen, was ihnen aber in so unerwartet glänzender Weise gelang, daß sie rasch weite Gebiets- teile besetzen konnten.

Inzwischen bin ich zum Stabe der ersten serbischen Armee abgegangen. Derselbe hatte sein Hauptquartier zunächst auf einer Anhöhe bei Gradiste. Von hier aus besuchte ich den Drenak, sowie den Raicanski rid, Gebirgskämme, welche die Bulgaren vor Beginn der Feindseligkeiten ver- tragswidrig besetzt hatten, um sich gute Positionen gegen die Serben zu sichern. Von beiden Orten waren sie aber unter Verlust von vielen Toten, Verwundeten und Ge- fangenen und unter Preisgabe einer Anzahl Geschütze und sonstigem Kriegsmaterial wieder verjagt worden. Die Fel- der und Bergabhänge trugen noch unverwischt die Spuren des heftigen Kampfes, der dort getobt hatte und die Gegend war erfüllt von dem Verwesungsgeruch der nur oberfläch- lich begrabenen zahlreichen Toten. Kurz darauf wurde das Hauptquartier des Stabes der ersten Armee — Kom- mandant Kronprinz Alexander von Serbien — auf eine mit schönen Steineichen bewachsene Bergkuppe des Orni vrh ver- legt. Von dort aus ging ich nach dem von dem bezeich- neten Orte immer noch mehr als 40 Kilometer entfernten Egri Palanka. Es hieß, daß hier unmittelbar eine Ent- scheidungsschlacht bevorstände und ich wollte dieselbe nicht veräumen. Indessen ist es zu einer solchen bisher nicht ge- kommen und es dürfte auch, wenigstens dicht bei Egri Pa- lanka, dazu überhaupt nicht kommen, aus Gründen, die ich gleich darlegen werde.

Egri Palanka, bis zum Ausbruch des Balkankrieges türkischer Besitz, zeigt ganz das Gepräge einer kleinen türki- schen Provinzialstadt. Die Straßen sind mit holperigem

Pflaster versehen, die aus Lehm und Ziegelwerk errichteten Häuser sind halb verfallen, die über den schäumenden Kriwa- fluß, der mitten durch die Stadt fließt, gehenden Brücken befinden sich in einem vorstuflichen Zustande, und die Geschäftsläden (die übrigens jetzt geschlossen sind) haben den Charakter schmuckiger türkischer Bazare.

Von Egri Palanka führt in zahlreichen Windungen eine Straße nach Küstendil, das albulgarische Besitz ist. Das Terrain hier hat Hochgebirgs-Charakter und erinnert, ins Groteskere überjagt, vielfach an Steiermark. Auf den von Nordwesten bis Osten nördlich von Egri Palanka sich hinziehenden hohen Bergen (Golemi vrh 1826, Kiselica 1199, Car vrh 2104 Meter) haben die Serben ihre Stellungen. Mit vieler Mühe und trotzdem mit großer Raschheit haben sie überall Wege bis nach den Gipfeln angelegt und auf sie außer Berggeschützen und Feldgeschützen auch schwere Ar- tillerie, insbesondere auch Haubitzen gebracht. Alles natür- lich feldmäßig verchanzt und durch Infanterie geschützt. Den Serben gegenüber befinden sich, durch ein Tal getrennt, auf den hohen Bergen der albulgarischen Grenze die Bul- garen, die dort von früher her bereits sehr feste Verchan- zungen und Blockhäuser besitzen, auf die sie sich jetzt stützen. Die Entfernung der beiderseitigen Positionen schwankt zwischen 3 und 6 Kilometer. Es ist ohne weiteres einleuch- tend, daß auf diesem sehr schweren Terrain, das die Entfal- tung größerer Truppenmassen kaum zuläßt, eine Schlacht größeren Stils nicht geliefert werden kann. Sollte hier wirklich seitens der Serben eine Entscheidung gesucht wer- den, so könnte dies nur unter Umgehung dieser Grenzberge auf dem Plateau von Küstendil geschehen. In den letzten Tagen, namentlich am 19. Juli, war ich Zeuge von Kämp- fen, die sich auf der bezeichneten Linie abspielten. Da die Serben nördlich von Golemi vrh Fortschritte machten und den schon auf albulgarischem Gebiet liegenden Ornod (1874 Meter) in ihren Besitz gebracht haben, suchten die Bulgaren am 19. Juli durch einen heftigen Angriff auf der ganzen Front sich der befürchteten Umklammerung zu entziehen. Der Angriff scheiterte an allen Punkten, die Bulgaren muß- ten sich zum Teil fluchtartig zurückziehen. Vorgestern und gestern haben darauf die serbischen Batterien die bulgarischen Positionen nachdrücklich beschossen, um einer Wiederholung dieses Angriffes vorzubeugen. Die Bulgaren scheinen aber nach den gemachten Erfahrungen alle Lust dazu verloren zu haben, sie erwidern sogar das serbische Geschützfeuer nur sehr mäßig. Nach eifriger Beobachtung von den serbischen Positionen aus glaube ich, daß die Bulgaren in ihren Po- sitionen überhaupt nur wenige Kräfte besitzen, und daß sie dieselben anderwärts versammelt, sei es, um ihre Haupt- stadt gegen die von allen Seiten andringenden Feinde zu verteidigen, oder sich mit ganzer Macht den Griechen ent- gegenzustellen.

Die Stellung der Serben zieht sich von Juli Ramit über Golemi vrh und Kiselica nach Car vrh und geht dann dem Laufe der Bregalnika entlang (dritte Armee). Gegenüber der Bregalnika, am Strbi vrh (albulgarische Grenze) schei- nen größere bulgarische Truppenmassen zu stehen, die sich je nach Bedarf gegen die Serben und Griechen wenden können. Die Griechen dringen in zwei Heerfäden den Ra- domista-Fluß und den Struma-Fluß entlang nach Norden und ihre Vereinigung mit den Serben steht unmittelbar bevor, nachdem ihre Vortruppen schon Fühlung mit ein- ander haben. Wollen die Bulgaren die Griechen allein be- kämpfen, so müssen sie sich daher beeilen. In Wahrheit glaube ich aber nicht an weitere größere Kämpfe. Gegenüber so vielen mächtigen Feinden würde Bulgarien seine ganze Existenz aufs Spiel setzen, wollte es einen Verzweiflungsk- ampfsuchen, in dem es doch der Uebermacht erliegen würde. So tut es besser, nach vollzogenem Kabinettswechsel, sein Heil in diplomatischen Verhandlungen zu suchen, um auf diesem Wege zu retten, was noch zu retten ist. A. Rutschbach.

400 000 Tote, 5 Milliarden Kosten.

Der augenblicklich in Mazedonien weilende Korrespondent des „Corriere della Sera“, der sämt- liche Hauptpunkte der Balkanschlachtfelder besucht hat, veranstaltet in einem längeren Bericht eine Schätzung der Verluste der Balkanstaaten. Er schätzt die Opfer an Menschen und Geld im ersten Feldzug folgendermaßen: Bulgarien: 350 000 Mann mobi- lisiert, 80 000 Tote, 1200 Millionen Mark Kosten. Serbien; 250 000 Mann mobilisiert, 30 000 Tote, 620 Millionen Mark Kosten. Griechenland: 150 000 Mann mobilisiert, 10 000 Tote, 280 Mil- lionen Mark Kosten. Montenegro: 30 000 Mann mo- bilisiert, 8000 Tote, 16 Mil. Mark Kosten. Türkei: 450 000 Mann mobilisiert, 100 000 Tote, 1600 Mil- lionen Mark Kosten. Für den zweiten Feldzug sind nach derselben Quelle die Ziffern schätzungsweise folgende: Bulgarien: 60 000 Tote, 720 Mil- lionen Mark Kosten. Serbien: 40 000 Tote, 400 Mil- lionen Mark Kosten. Wenn man hierzu die Ermordeten, die Opfer der Cholera und anderer Epidemien hin- zunimmt, so dürften die Menschenverluste mindestens 400 000 betragen, während die finanziellen Kosten insgesamt auf 5 200 000 000 Mark zu schätzen sind.

Napoleon im Dorftheater. Die humoristische Chronik der Dilettanten-Aufführungen wird vom Saalefelder Volksblatte um ein niedliches Beispiel vermehrt. Bei den Jubiläums- feiern und Gedenkfeiern der Befreiungskriege leisteten sich auch die Dörfler einer rudolstädtschen Dorfgemeinde ein Fest- spiel. Verfasser des Poems war der Gemeinbediener, und aufgeführt wurde es von einer Anzahl Dorfbewohner. Der Verfasser hatte von der Dichterfreiheit ausgiebigen Gebrauch gemacht. So endete Napoleons Laufbahn endgültig schon bei Leipzig. Um den Zuhörern aber völlige Genugtuung zu geben, erhielt der Korse auf offener Bühne Prügel, die ihm Marschall Blücher vorher persönlich mit folgenden Worten ankündigte: „Napoleon, du bist wohl toll? Ich habe dir den Hintern voll!“ Das wäre alles ganz gut und schön ge- wesen, wenn nicht die Burschen im Dorf ihr patriotisches Ge- wissen hätten. Sie weigerten sich daher mannhaft, einen Franzosen oder gar den Oberfranzosen Napoleon zuzuspielen. Nach langem Veraten wurde daher beschlossen, die Franzosen durch angekleidete Strohputzen darzustellen. Als Darsteller Napoleons gewann man mit Geld und guten Worten einen Knecht, der aber die Bedingung stellte, sich so maskieren zu dürfen, daß er nicht erkannt werde. Eins aber klappte bei der Premiere nicht besonders. Dem Knecht, der den großen Korse spielte, war offenbar die Niederlage, bei der er oben- drein noch Prügel einstecken mußte, wohl ein wenig zu groß. Er setzte sich zur Wehr und prügelte — da er von den Fran- zosenstrohputzen nicht unterstützt werden konnte — höchst eigenhändig als Kaiser von Frankreich die Preußen und ihre Verbündeten gehörig durch. Erst als Pastor, Lehrer und an- dere Honoratioren den schlagfertigen Napoleon innigst baten, doch die Flucht zu ergreifen, endete die „Schlacht bei Leipzig“ mit einer Niederlage des Korse. Es war leider nicht nur die erste, sondern auch die letzte Aufführung des Festspiels ge- wesen; denn keiner wollte mehr einen „Verbündeten“ spielen.

Büchertisch.

Taschenbücher deutscher Dichter. Verlag von Eugen Salzer v. Heilbronn. Ein Buch, von Eugen Salzer verlegt, ist immer etwas Gebiegenes und Solides. Und wir persönlich schätzen den Heilbronner Verlag als den rührigsten innerhalb Württembergs auf dem Gebiete der schönen Heimatliteratur. Diese Taschenbücher deutscher Dichter sind eine Sammlung von Erzählungen deutscher Dichter, „deren Schaffen von ern- stem Können und inniger Gemütsstärke zeugt“. In Leinwand gebunden kostet das handliche Bändchen 1 M. Bis jetzt sind erschienen von: Hermann Anders Krüger, Geschichten; Anna Schieber . . . und hätte der Liebe nicht, Weihnachtliche Geschichten; Auguste Supper, Vom We- gebrand, Erzählungen. Diese drei Bändchen zeigen den Stil, die Art, wie Salzer sein oben angedeutetes Programm des neuen Unternehmens zu verwirklichen gedenkt. Der Heraus- geber des famosen Schwäb. Jahrbuchs „Die Scholle“ hat auch mit der Sammlung und Herausgabe dieser Taschenbücher eine glückliche Hand und guten Geschmack in künstlerischen Dingen bewiesen. Man setze sich einmal in stiller Abend- stunde mit den „Wegebrand“-Erzählungen auf sein Zimmer: wie viele Goldkörner der Sprache, der Seele, des Gemüts findet der nachdenkende Leser in diesen kurzen Geschichten; besser als von den ersten, aus der Fülle menschlichen Erlebens ge- schürften Gedanken angeregt, kann er seinen Feierabend nicht begehren. Die Bücher gehören in die Häuser von Armen und Reichen, in die Schulen, Vereine und Lesegesellschaften. r.

* Das Schwabenland in Farbenphotographien. Das an dieser Stelle schon mehrfach besprochene Werk bringt in den Hefen 6 und 7 an farbigem Bildschmuck die Seeburg im Ermstal, Horb a. N.; eine reizende Ansicht vom Bade- und Luftkurort Liebenzell, eine solche aus Mülmühl; auf 4 besonderen Tafeln das fürstlich Hohenzollerische Schloß in Sigmaringen, die Burgruine Schülzburg im Großen Lauter- tal, Schwäb. Hall und Blaubeuren. Auch diese neueren Hefen halten, was ihre Vorgänger in bezug auf Güte der bildlichen und textlichen Ausgestaltung versprochen haben. Ein Heft kostet 1,25 M., das Werk ist in 20 Hefen abgeschlossen, der Vertrieb für Württemberg ist der bekannten Verlagsfirma Holland und Josenhans in Stuttgart übertragen. Bestellungen vermitteln alle Buchhandlungen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

Zahn-Atelier

im Hause der Frau Dr. Reichel, Marktplatz 69, von

W. Fridetzky, Dentist, Calw,

Zahnziehen

unter Anwendung schmerzlindernder Mittel.

Plomben in Zement, künstl. Zahnschmelz, Porzellan, Silber, Gold usw.

Künstl. Zähne und Gebisse in jeder Preislage

Spezialität: Ersatz abgebrochener Zähne und Zahnecken, Kronen- und Brückenarbeiten (Gebisse ohne Gaumenplatten). Regulierung schiefstehender Zähne.

Schonendste Behandlung nach neuesten Methoden.

— Sprechstunden jeden Tag vor- und nachmittags. —

Zur bevorstehenden Gebrauchszeit empfehle ich:

Acker- und Wiesenwalzen,
Ucker- und Wieseneggen

— bewährt. Konstruktion. —

Mähmaschinen

System: Massey-Harris und Mc. Cormick.

Gleichzeitig mache ich auf meine allseitig anerkannten und bestbewährten

Orig.-Sanz-Futterschneidmaschinen,
Schrotmühlen, Rübenmühlen, Milch-Separatoren
und **Dreschmaschinen**

aufmerksam. — Ausführung von Reparaturen.

Gg. Wackenhuth,

Mech. Werkstätte.

Im Sommer

helfen MAGGI's altbewährte Suppenartikel:

MAGGI's Würze — Probefläschchen 10 Pfg. —

MAGGI's Bouillon-Würfel 5 Stück 20 Pfg.

MAGGI's Suppen zu 10 Pfg. für 2-3 Teller,

die Kocharbeit wesentlich erleichtern.

Achtung vor Nachahmungen!

Bei allen Frauen-, Männer- und Kinderkrankheiten

wende man sich vertrauensvoll nur an **Martin A. Schulz, Prakt. d. Heilkunde.**

Langj. Erfahrungen u. gute Heilerfolge. Auch Tierbehandlung. — Sprechz. tägl. auch Sonntags.

Wildberg O.-A. Nagold. **Telephon Nr. 5.**

Sie bilden sich ein

neue Wäsche zu sehen, wenn Sie sie mit Persil gewaschen haben, so blendend weiss, frisch und duftig ist sie danach geworden. Einfachste Anwendung, billig im Gebrauch und absolut unschädlich

unter Garantie!

Überall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.

Persil
das selbsttätige
Waschmittel
Der grosse Erfolg!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. **Henkel's Bleich-Soda.**
Kuch Fabrikanten der allbeliebtesten



Schwefelsaures Ammoniak

hochprozentig mit gewährleistet 20,58 % Stickstoff
gedarrt und gemahlen „ „ 20,80 % „

das hochwertigste, sicherste und durch die nachhaltigste Wirkung ausgezeichnete, vollständig giftfreie und von keinem anderen Stickstoffdünger in der Wirkung übertrifftene Stickstoffdüngemittel, von stets leichter und gleichmäßiger Streubarkeit

ist unentbehrlich für die Herbstdüngung

weil es die Bestockung fördert, die Pflanzen durch seine naturgemäße Stickstoffzufuhr widerstandsfähig macht und dadurch die Saaten so gekräftigt in den Winter bringt, daß sie selbst bei hoher Kälte ohne Schneedecke nicht auswintern,

weil es keinen ungünstigen Einfluß auf die Bodenbeschaffenheit hat und ein Vorbeugungsmittel gegen Pflanzenkrankheiten ist,

weil es vom Boden festgehalten und nicht ausgewaschen wird, und auch der im Herbst nicht verbrauchte Teil dem Boden erhalten bleibt und im Frühjahr den Saaten beim Erwachen der Vegetation sofort wieder zur Verfügung steht.

Tausende von Versuchen der großen Praxis, sowie die neuesten Veröffentlichungen der landwirtschaftlichen Fachpresse bestätigen, daß eine Düngung mit schwefelsaurem Ammoniak auf die Beschaffenheit und Güte der Körner und Früchte günstig einwirkt und Reingewinne bis zu M. 300,— und mehr pro ha bringt.

Welch großen Wert das schwefelsaure Ammoniak für die Landwirtschaft besitzt, beweist die Verbrauchsteigerung in der deutschen Landwirtschaft von 2520000 Zentner im Jahre 1900 auf 8500000 Zentner im Jahre 1912.

Den Winterisaaten gibt man im Herbst vor, bei oder kurz nach der Saat 40—70 kg auf den ha und eggt das Salz leicht ein.

Zu haben ist das schwefels. Ammoniak bei allen Düngemittelhändlern, landwirtschaftlichen Vereinen und Genossenschaften, wo nicht erhältlich, wende man sich unmittelbar an die Deutsche Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung G. m. b. H., Bochum.

Frühzeitige Bestellung ist sehr zu empfehlen, damit das Salz

rechtzeitig zur Hand ist.

Jede weitere gewünschte Auskunft über die Anwendung und sonstige landwirtschaftliche Fragen jederzeit kostenlos durch die

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle
der Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung G. m. b. H.
Karlsruhe, Amalienstraße 27.

Grosse Gärtringer

Geld-Lotterie

Ziehung gar. 20. Aug. 1913

1942 Geldgewinne Mark

40000

Hauptgewinne bar Mark

15000

5000

2000

Lose à 1 Mk. 13 Lose 12 M.

25 Pl. extra, empfiehlt

Eberhard Pelzer, Stuttgart,

Friedrichstraße 56.

Siehe bei: August Göttinger, Fb. Reinfahrt, G. Hannover.

Für die Oberamtsbezirke Calw und Nagold

suchen wir

einen in der Lebens-, Unfall- u. Haftpflichtbranche erfahrenen

Bezirks-Beamten

gegen Fixum und Spesen mit Domizil Calw, Nagold oder Pforzheim. Geeignete Herren, die den Nachweis über gute, bisherige Resultate erbringen können, wollen Offerte unter G. 6027 an Haafenstein & Vogler A.-G. Stuttgart einreichen.

Calw.

Schuhmacher gesucht.

Ein jüngerer tüchtiger Arbeiter kann sofort eintreten bei **Fr. Reichert, Schuhmachermstr.**

Neue

Kartoffeln

empfiehlt billigst

Wilhelm Dingler,
Bahnhofstraße, Telefon 69.

Telephon 134.

Zahnatelier Engstler

Stuttgarterstraße 418.

(Im früheren Hause des Herrn Oberamtssekretär Schäfer).
Möglichst schmerzfreie Behandlung bei allen Zahnerkrankungen.

Künstliche Zähne und feinsten plattenloser Zahnersatz durch Kronen und Brücken.

Behandlung von Krankenkassenmitgliedern.

Meine Geschäftslokaltäten befinden sich jetzt

Bahnhofstrasse 404.

Ernst Gierke, Schneidermeister.



Nied erlagen durch Plakate kenntlich!

Ein Versuch überzeugt!

Beinkranke

besonders mit Krampfadern, offenen Füßen, Rheuma, Flechten, Gelenkleiden usw. Behaftete, heilt mit Erfolg ohne zu schneiden, ohne Bett-ruhe, schmerzlos **Spezial-Institut** von **D. Blasche, Stuttgart,** Kronenstraße 30, nächst Bahnhof. Sprechstunden 10—12 u. 2—4 Uhr. Sonntags 10—12 Uhr. Dienstag keine Sprechst. Hunderte v. Dank-schreiben Heiliter. (Prospekt.)

Trauer-Drucksachen

liefert rasch und billig die Buch-druckerei dieses Blattes.

Laden zu mieten gesucht

inmitten der Stadt, in frequenter Lage auf 1. Okt. oder etwas später. Suchender würde sich auch gerne bei einem dazu nötigen Umbau finanziell beteiligen.

Gefl. Offerten unter X 21 an die Geschäftsstelle ds. Bl.